













Capri ist immer noch ein Paradies, ein wohlriechender botanischer Garten abseits vom Getriebe Kulinarische Keule im »Il Giardino di Napoli« in der Via P. Coletta in Napoli. Im Land, wo die Zitronen blühen ... – die schönsten Exemplare reifen auf Capri. Prächtige Palmen in Sorrento. Das »Hotel Regina« ist eine Oase der Ruhe (linke Seite, von links oben nach unten). Fest verankert im blauen Meer: die Felsinseln von Faraglioni vor Capri.

Von der Sonne verwöhnt: Positanos Häuser türmen sich über dem Meer.
Kursrichtung in Keramik: Hinweisschild auf der Isola di Capri. Die Vespa in Meta erträgt gelassen ihre Geschwister.
Vom Ascheregen befreit: Wandfresken in Herculaneum. Kurvenschwingen auf der »SS 163« kurz vor Erchie (rechte Seite, von links oben nach rechts unten).













»Der Schöpfer hat Italien nach Entwürfen von Michelangelo gemacht« Mark Twain

ie Menschen in Pompeji, Stabiae und Herculaneum haben gerade erst zu Mittag gegessen und bereiten sich auf eine wohlverdiente Siesta vor, um der drückenden Hitze im heißen August des Jahres 79 n. Chr. für ein paar Stunden entfliehen zu können. Alles scheint völlig normal an jenem Tag. Kein Anzeichen einer drohenden Gefahr, kein Argwohn. Zwar hat erst vor 17 Jahren ein verheerendes Erdbeben Pompejis Häuser und Tempel einstürzen lassen, doch haben die Bürger der Stadt längst mit dem Wiederaufbau begonnen und neuen Lebensmut geschöpft. Woher soll denn nun noch ein Unglück kommen? Niemand hat das Beben als Vorbote eines drohenden Vulkanausbruchs verstanden. Der bis knapp unter den Gipfel als Weinberg genutzte Hausberg Pompejis hat sich doch jahrhundertelang nicht mehr gerührt und ist kaum noch jemandem als Vulkan im Bewusstsein.

Der Ausbruch des Vesuv beginnt um ein Uhr mittags. Der Schlot des noch eingipfeligen Vulkans öffnet sich binnen weniger Sekunden und eine gewaltige Eruptionssäule schießt Tonnen von Asche und Lavagestein bis hinauf in die Tropopause in 15 Kilometern Höhe. Dort kühlt der Auswurf der Hölle sich ab, verflacht in seiner Ausdehnung zu einer zunächst weißen, dann zunehmend dreckiger und bedrohlicher werdenden Wolke, die den Golf überspannt wie eine überdimensionale Pinie. Minuten später bekommen die Bürger Pompejis die erste Ladung des

Von Pinien bedacht: Ein steiler Pfad führt hinauf in die Berge Cilentos bis nach Castellabate.

Ausbruchs zu spüren. Panikartig flüchten sie in ihre Häuser, verkriechen sich bis in die hintersten Winkel, hören entsetzt das Bersten und Krachen der einstürzenden Dächer und ersticken Sekunden später unter einem glühend heißen Ascheregen. Ein paar Kilometer weiter nördlich haben die Einwohner Herculaneums zunächst Glück und einige Stunden Frist zum Packen ihrer Habseligkeiten. Viele Menschen meinen, das nahe Meer mit den Booten biete genügend Fluchtmöglichkeiten. Ein verhängnisvoller Irrtum. In der Nacht bricht die Eruptionssäule völlig zusammen, schleudert 400 Grad heißes Gestein auf die Westflanke des Vulkans und nun nähern sich mit einem unglaublichen Tempo von bis zu 300 Stundenkilometern mehrere Materialströme der Stadt und den nahen Stränden. Es gibt kein Entkommen. Der zähflüssige Gesteinsstrom kriecht durch Türen und Tore, füllt Villen und Paläste, erstickt und konserviert hermetisch jedes Leben unter einer vulkanischen Schicht von 20 Metern Stärke. »Vice versa« - der Himmel über den Menschen ist zu einer wahren Hölle geworden.

Ein paar Jahre später rollt die dicke 12er durch die lärmenden Straßenzüge des modernen Ercolano. Bereits am frühen Vormittag steht die Sonne unverschämt hoch über den »Scavi« der Stadt, jenen antiken Ausgrabungen, die noch viel anschaulicher als das populäre Pompeji einen tiefen Einblick in römisches Leben im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ermöglichen. Mit ein wenig Fantasie erwacht das alte Herculaneum zu neuem Leben: flanieren über die groben Pflastersteine römischer Stadtstraßen, ausruhen und durchatmen unter schattigen Säulengängen und Arkaden, baden mit anschließendem Wellness-Programm in eleganten, lichten Spa-Tempeln mit Mosaikfußböden und marmorgetäfeltem Interieur. Speisen in kühlen Sälen oder in beschatteten Innenhöfen, reichlich umsorgt und verwöhnt von beflissenen Dienern und spärlich bekleideten Damen ... »Ja. natürlich, und die sind nur für dich da – 24 Stunden am Tag. Oh. ihr Männer!«

Die liebliche Stimme meiner Frau ist an Trennschärfe nicht zu überbieten und ihre durchgeschwitzte Endurojacke hat tatsächlich wenig Ähnlichkeit mit einer römischen Tunika. Und durchsichtig ist sie auch nicht. Also müssen andere Freuden her und so stijrzen wir uns in ein Abenteuer mit dem Titel »Neapel auf zwei Rädern«. Im Lastenheft stehen drei Programmpunkte: die Altstadt um den »Duomo San Gennaro«.

Wächter über dem **Golf von Neapel**

Der Vesuv liegt am Golf von Neapel in der Region Kampanien, neun Kilometer von der Millionenstadt Neapel entfernt. Der Vulkan ist heute 1281 Meter hoch. Seine Doppelspitze besteht aus den Resten eines Schichtvulkans, in römischer Zeit »Somma« genannt. Damals gab es nur eine Bergspitze, die aber dann infolge der verheerenden Ausbrüche – der berühmteste im Jahr 79 n. Chr. - schrittweise zu einer Caldera einstürzte und im Inneren des Einsturzbeckens einen neuen Vulkankegel bildete, den eigentlichen Vesuv. Die letzte Lebensäußerung des Vesuvio datiert zurück in das Jahr 1944. Seit jener Zeit ist der Vulkan nicht mehr aktiv, was von vorsichtigen Vulkanologen jedoch lediglich als eine Ruhepause gedeutet wird.

Die Mischung aus Geschichte und latenter Gefahr macht den Vesuv zu einem touristischen Magneten am Golf von Neapel. Seine Besteigung ist Teil eines jeden Neapel-Programms. Bis auf 1070 Meter kann man den Vesuv auf einer Asphaltstraße befahren, der Rest ist zu Fuß zu erledigen. Fotofreunde können den alten Herrn vom Castel dell'Ovo im Hafen von Neapel aus porträtieren oder vom gegenüberliegenden Ufer des Golfs bei Vico Equense.

wo wir für den weiteren Verlauf der Reise den Segen des Stadtpatrons Januarius erbitten wollen. Die »Antica Pizzeria da Michele«, wo es eine Antwort auf die Frage gibt, welche geheimnisvollen Zutaten eine traditionell gebackene Pizza Napoli mehr zu einem Sucht- denn einem Genussmittel machen. Und schließlich ein Motorradbummel vom Castel dell'Ovo entlang

dem Ufer-Boulevard Riviera di Chiaia bis hinüber zum palmengeschmückten Stadtpark Villa Comunale, um ein Stück alternatives Neapel zu erleben. Kein Nachmittag im Nationalmuseum und auch keine staubige Bergtour auf den

Vesuvio, no grazie! Stattdessen lieber »un caffè, per favore« - in irgendeiner Bar an der Ecke irgendeines verruchten Stadtviertels.

Der Mensch denkt, Napoli lenkt. Vergessen Sie bitte alles, was Sie bisher an Verkehr erlebt haben. Verkehr schreibt man hier mit einem »t« am Ende und mit der bundesdeutschen StVO im Hinterkopf ist man spätestens ab dem Corso Giuseppe Garibaldi hoffnungslos verloren. Organspendermangel dürfte für Neapolitaner kein Thema sein: Von allen Seiten kommen sie, quer übers Vorderrad, zwischen Autos hindurch, die bereits Stoßstangenkontakt haben, über Randsteine hinweg, auf gesperrten Busspuren – und immer bist

Napoli lenkt.

erlebt haben

du zu langsam. Was da mit der Sonnen-Der Mensch denkt. brille auf der Nase. mit locker übergestülptem Jethelm, flipflopbesohlt, Vergessen Sie alles, telefonierend und was Sie an Verkehr mit halbnackigem Po auf Rollern an einem vorbeizischt. dürfte mindestens

der kompletten

Jahresproduktion von Piaggio, Aprilia, Peugeot, Honda und Yamaha entsprechen. Wir sind mit qualmender Kupplung die Altstadtgassen um die Porta San Gennaro rauf- und runtergebollert - vergeblich. Keine Parklücke! In dem quirrligen Viertel nördlich des Corso Umberto I., genau dort, wo die Via Cesare Sersale und die

An der Zitrusküste ...

Imposante Zitronen- und Orangenhaine schmücken die Sorrentiner Küste. Als immergrüne Pflanzen tragen sie das ganze Jahr über Früchte und geerntet wird mehrmals im Jahr. Die Haupterntezeit liegt allerdings im November, wenn nach langer Reifezeit über die Sommermonate die Qualität am besten ist. Eine Besonderheit sind die kindskopfgroßen Cedro-Früchte, auch Limone di Pane genannt. Man entfernt deren gelbe Schale, zerstückelt den Kern und mischt den zusammengeschnittenen Zitronensalat unter Blattsalat.

Fahrende Händler auf der »Penisola Sorrentina« (Sorrentiner Halbinsel) verkaufen leckeres und erfrischendes Zitronensorbet bei Sorrento und entlang der Amalfitana sinngemäß mit den Worten: »Der profumo, der Duft der ätherischen Öle, steige dir durch den Gaumen bis ins Gehirn, mache deinen Kopf frei, und der frische Geschmack rege bei dir erhabene Gedanken an.« Allora ragazzi ...



Ristoranti – die besten auf der Reise ...

Ristorante »Il Giardino di Napoli« di Nunzia Mattozzi, Via P. Colletta, 25/27, Napoli, Tel. +39/081/287884, E-Mail: mattozzi25@gmail.com

Ristorante / Pizzeria »Miracapri«, Via Roncato 13/A, Massa Lubrense, 80061 Napoli, Tel. +39/081/8081936, E-Mail: ristorante.miracapri@gmail. com. Vermittelt auch ganztägige Bootstouren nach Capri (Marina Piccola) und an die Amalfiküste. Lohnend, fairer Preis, Unterstellmöglichkeit für Motorrad und Ausrüstung, Taxi zum Hafen Marina del Cantone (41 Euro inkl. Taxi, Mariella fragen)

Ristorante »La Capannina« di Talarico Domenico, Via Nuova 10, Pogerola, 84011 Amalfi, www.ristorantelacapannina.com,

oberhalb von Amalfi

Ristorante »La Caupona«, Via Caracciolo, 84060 Pioppi (Cilento), Tel. +39/0974/905251. Hier wird nach Ancel Keys' Mittelmeerdiät gekocht.

Ristorante »Pistolone«, Via Porto, 84051 Palinuro, Tel. +39/0974/931675, Terrassenrestaurant, frischer Fisch und toller Blick über den Golf von Palinuro

Unbedingt kosten ...

Alici marinate: rohe, in Zitrone marinierte Sardellen, als Vorspeise verbreitet

Impepata di cozze: Miesmuscheln mit Zitrone, Petersilie und frisch gemahlenem schwarzen Pfeffer

Parmigiana di melanzane: Gratin aus Auberginenscheiben, Tomaten, Mozzarella, mit Parmesan überbacken

Robba mischiata: gefüllte Teigtaschen, paniertes Gemüse, frittierte Reisbällchen

Sfugliatella: die Königin der neapolitanischen Blätterteigkunst mit einer Füllung aus Ricotta, kandierten Früchten, Vanille und Zimt

Spaghetti alle vongole: Spaghetti mit kleinen Venusmuscheln, Knoblauch und Petersilie

Zucchine a scapece: frittierte Zucchini-Scheiben, mit einem Schuss Essig und Minze kalt angemacht

Via Pietro Colletta sich schneiden, ist die Pizzeria-Dichte am größten, und da werden wir doch wohl endlich einen ... Nach der fünften Runde gebe ich auf und die BMW kocht. In ihrer Cool-down-Phase haben wir endlich Zeit, das Chaos auf uns wirken zu lassen, und plötzlich erkenne ich ein System: Da schleicht so ein kleiner, unscheinbarer »Mafioso« zwischen den dreireihig parkenden Autos herum, rangiert den einen raus, den anderen rein – und wenn ein Neuankömmling zu »da Michele« möchte. um seine Mittagspizza »so heiß wie ein Vulkan« serviert zu bekommen, dann wirft er dem Parkassistenten die Zündschlüssel zu. Ja. soll ich dem ietzt den Schlüssel der GS anvertrauen?

Bevor das Knurren unserer Mägen den neapolitanischen Verkehrslärm übertönt, streichen wir die Pizza und ergattern nebenan im Ristorante »Il Giardino di Napoli« zwei Stühlchen bei Nunzia Mattozzi. Volltreffer! Signore Mattozzi gehören acht Seiten in Neapels Trattoria-Führer, und

»Viel zu heiß!

Katastroffe!

Und der Verkehr

- das ist für mich

keine Land«

was der Küchenchef in seinem Gastraum an Antipasti aufgetischt hat, lässt uns schon beim ersten Rundgang mit der Zunge schnalzen. Wir kosten einen tennisballgroßen Mozzarella di Aversa (Büffel-Mozzarella), gebratene

Zucchini, in Olivenöl eingelegte Sardellen, überbackene Auberginen, Fischpasteten und frittierte Zwiebeln, Fleischbällchen mit Spinat und marinierte Champignons. Als Hauptgang folgen »Fettuccine Cosa Nostra« und »Spaghetti ai Frutti di Mare«. Und trotz unseres lautstarken Protests lässt es sich Signore Mattozzi nicht nehmen, uns abschließend mit einer zuckersüßen »Cassata Napoletana« den kulinarischen Knock-out zu verpassen. Auf dem Heimweg nach Vico Equense fragt die BMW besorgt an, ob wir uns in ihren Papieren über das zulässige Gesamtgewicht informiert haben. Und alles andere ist plötzlich erträglich: der Verkehr, die Roller-Armada, die Hitze auf den Straßen Neapels. Muss am Limoncello liegen. Und ein Stück weit vielleicht auch an der Erkenntnis, dass neapolitanisches Leben »vice versa« ist - Himmel und Hölle, völlig verdreht und meist umgekehrt, als man denkt.

Arthur geht es nicht gut. Als ordentlicher Osteuropäer muss er leiden hier unten im Mezzogiorno. Arthur und seine Frau Antonina leben in einem Wohnwagen neben

uns auf dem kleinen Campingplatz von Marina d'Equa. Die kopfsteingepflasterte Zufahrtstraße von Vico aus ist so steil und eng, dass man sich am besten an den Linienbus anhängt, damit dieser als »Pacecar« eine schrammenlose Zufahrt garantiert. Unten angekommen, schiebt einen der Wohnwagen fast ins Hafenbecken, doch dann ist das Schlimmste eigentlich überstanden. Die Gebrüder Maresca haben ihre Stellplätze auf »Sant'Antonio« unter Zitronenbäumen angelegt, doch leider vergessen, die Hunde aus der Nachbarschaft zu verbannen. Die bellen nun die ganze Nacht lang und Arthur kann nicht schlafen. Seiner Antonina ist es egal, wo sie doch zum ersten Mal nach langen Arbeitsjahren in den Urlaub fahren darf. Doch nachts plumpsen zu allem Überdruss noch die reifen Zitronen von den Bäumen und hinterlassen Dellen auf dem Blech seines picobello Lancia. Nun zieht Arthur selbst ein Gesicht wie eine Zitrone und lamentiert über das Leben in diesem verrückten

Land: »Viel zu heiß!
Katastroffe! Und
der Verkehr – lauter
Selbstmörder!« Arthur hat genug: »Das
ist für mich keine
Land!« Und Arthur
packt. Antonina
schaut zu, streicht
im Kopf Capri, packt
ihren Himmel ein
und wischt sich zwei

Tränen aus den Augenwinkeln. Abends um neun rollt der Wohnwagen vom Platz. Vice versa – verkehrte Welt. »Wir wollten doch Neapel sehen und ...«

»Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt« – erinnern Sie sich noch? Vico Torriani und seine Schnulze von den Capri-Fischern? Mir wurde jedes Mal schlecht, wenn die Eltern auf dem Sofa schunkelten. Dieses Lied hat mein Capri-Bild über Jahre hinweg gründlich verdorben. Und nun stehen wir auf dem Sonnendeck von einem dieser kleinen Ausflugsboote, die von Marina del Cantone aus gegen neun Uhr in See stechen. Gestenreich verklickert Luca den Fahrgästen der »Nerano« die Geschichte von »Bella Capri« und verspricht eine abwechslungsreiche Mini-Kreuzfahrt, um die Schönheit der Insel zu entdecken. Im Zielhafen Marina Piccola angelandet, bietet die Cooperativa S. Antonio weitere Inseltouren per Bus an, um jenes Pflichtprogramm abzuspulen, dem sich täglich bis zu 15.000 Tagestouristen schweißgebadet unterwerfen: Blaue Grotte, Villa Jovis, Villa San



Nichts geht mehr! Oberhalb des Dorfes Pioppi hat sich die Erde im Cilento aufgebäumt.

Michele, Monte Solaro per Sessellift, Piazzetta di Capri und die Füße austreten auf der Via Krupp. Luca vermittelt das gerne und schwuppdiwupp stehen eigens gemietete Kleinbusse bereit, um die Kreuzfahrer die steilen Serpentinen hinauf in die Inselhauptstadt zu karren. Zur Steigerung des Gruppengefühls bekommen sie einen VIP-Aufkleber ans T-Shirt oder Top geheftet, was sie auf der Rückfahrt nach Marina del Cantone berechtigt, dem charmanten Luca einen 20-Euro-Schein in die Hand zu drücken.

Allora – wir erinnern uns an einen steilen, halbschattigen Pfad, der sich hart am Berg zwischen pittoresken Villen und grünbunten Gärten in einen azurblauen Himmel schraubt. Endlich - der diesige Dunst, welcher noch am Morgen die Küste der Sorrentiner Halbinsel umhüllte, hat sich vollends aufgelöst. Um acht Uhr in der Früh lagen Capri und die vorgelagerten Faraglioni-Felsen noch in einer dicken Nebelwatte und ich wollte den Tag fotografisch schon abschreiben. Und jetzt genießen wir seit einer Stunde die Sonne und den Zauber der Insel. Capri ist immer noch ein Paradies, ein wohlriechender botanischer Garten, hält man sich abseits vom Getriebe. Bougainvillea-Büsche und Strelitzien, Lilien und Trompetenblumen, Hibiskusstauden, blühende Aloen und Lorbeersträucher. Oleander und Rosmarin wetteifern mit dem Duft von Rosen, Limonen und Jasmin. Zwischen den Villen locken Gärten mit sattgrünen Palmen und Kakteen. Gummibäumen und Agaven. und auf den rauen Steinmauern dazwischen bilden Malven und bunte Mauerblumen einen reizvollen Kontrast. Schauen, staunen, tief einatmen.

Austernfischer begnügen sich bekanntlich mit nur einer Perle als Lohn für ihre Arbeit. Und so nehmen wir uns Zeit, wandern schwitzend zu den steilen Klippen an der Ostküste der Felseninsel hinaus und statten dort dem römischen Kaiser Tiberius einen Besuch in seiner Villa Jovis ab. Tiberius weiß, was guttut, lebt hier seit 26 n. Chr. in vornehmer Zurückgezogenheit und verlangt von den Besuchern seiner Palastruinen lediglich bescheidene zwei Euro Eintritt. Als Top-Event gibt es kurz nach Mittag, wenn vorn am Eingang bereits das Gatter schließt, die Entsorgung politischer Gegner und langweilig gewordener sexueller Spielpartner im zeitgenössischen Stil jener Tage zu bewundern. Gute tausend Fuß tief sollen sie vom »Salto di Tiberio« geflogen sein, bevor sie weithin hörbar ins Meer klatschten und mit der Strömung davontrieben.

Ich stelle mir soeben vor, welche Konsequenzen ein solches Vorgehen heutzutage für die Zusammensetzung des Bundestages hätte, da erinnert mich Michaela daran, dass wir die 20 Euro



Facebook.com/RukkaMotorsport

JOIN THE RUKKA MOTORSPORT -COMMUNITY



Ich stinke wie Altöl

und nach Michaela

drehen sich die

braun gebrannten

Gigolos der Insel um

von Luca noch nicht in »caffè« umgesetzt haben. Also gibt es auf dem Rückweg zum Anlieger in Marina Piccola noch einen Umtrunk in der Viale Parco Augusto. Und weil noch ein paar Euronen übrig sind und wir nach schweißtreibender Inselerkundung nun doch etwas streng riechen, huscht »mia signora« noch schnell bei »Carthusia« rein und ersteht ein Duftwässerchen besonderer Art: Einst wollte der Prior des Karthäuserklosters des Heiligen Jacobus den Besuch der Königin von Neapel floristisch etwas pimpen und pflückte dazu die schönsten Blumen Capris. Tage später stellten die Mönche beim Entleeren der Blumenvasen fest, dass der wunderbare

Duft der Pflanzen vom Blumenwasser konserviert worden war. Und so entstand das erste Parfüm der Insel Capri – das »Garofilum silvestre Caprese«. Kontrastreicher ist sicherlich nie ein Paar durch die Gassen der Altstadt

geschritten: Ich stinke wie Altöl und nach Michaela drehen sich auf der Via Krupp die braun gebrannten Gigolos der Insel um. Vice versa – Chancengleichheit schreibt man sicherlich anders ...

Wer auf der Amalfitana tatsächlich Motorradfahren möchte, sollte mindestens um sechs Uhr morgens aus dem Schlafsack oder dem Hotelbett kriechen, sonst verbrennt er den teuren italienischen Sprit stundenlang mit Standgas. Die dicke Bayerin soll es besser haben und so schwingen wir bereits um halb acht von Sorrento her kommend über die Colli di Fontanelle und zunehmend kühn am Steilufer entlang nach Positano hinab. Madonna – gibt

Messe im Mezzogiorno. Die Chiesa di San Gennaro in Praiano trägt stolz ihre Majolikakuppel.

es irgendwo auf der Welt eine schönere Küstenstraße mit dramatischeren Tiefblicken auf ein im Gegenlicht glitzerndes Meer? Da wollen die Zylinder des Boxers nahezu gierig nach dem Asphalt greifen, wild tanzend mit kurzen Zwischengasstößen aus bollerndem Auspuff, ein tiefes, zufriedenes Furzen – und das Schönste ist: Keiner kann es hören. Für eine glückliche Stunde sind wir tatsächlich allein. Dann öffnet das »Teatro amalfitano« seinen Vorhang und »Müllers Fünfsterne-Megaliner«

stauen sich dreiachsig um Serpentinen
und Felsmauern.
Schlappe 40 Kilometer Amalfitana
von Positano über
Amalfi nach Vietri, das schaffen
wir locker in vier
Stunden! Eine
verrückte Fahrt ist
das, durch ein ver-

rücktes Paradies zwischen Himmel und Hölle. Extrem ausgesetzt und wagemutig in den Fels gesprengt, schlängelt sich das Asphaltband der Amalfitana an einer Steilküste entlang, die mit verschwenderischer Flora und schmuck herausgeputzten Dörfern und Städten, Villen und Gärten, Kirchen mit majolikaverzierten Kuppeln, einladenenden Restoranti und netten Bars zum Schönsten gehört, was man sich auf einer Italienreise antuen kann. Unbedingt machen – aber ganz früh am Morgen.

Die raue, mit fjordähnlichen Einschnitten versehene Küste zwischen dem Capo Sottile und den kleinen Ortschaften Vettica und Praiano hat es uns angetan, und

Und wenn es Nacht wird ...

Camping Sant'Antonio in Vico Equense, Tel.: +39 081-8028570: 16 Euro zzgl. Kurtaxe, heiß duschen kostet 1 Euro pro Person extra, sehr steile kopfsteingepflasterte Zufahrt. Gute Basis für Touren nach Neapel, zum Vesuvio, auf die Sorrentiner Halbinsel und an die Amalfi-Küste. Bietet Capri-Shuttle nach Marina Grande (36 Euro).

Hotel Mandetta in Paestum: DZ 105 Euro inkl. Frühstück; sehr guter Service, im Hotel-Restaurant kann man hervorragend essen.

Hotel Palinuro in Palinuro: DZ 94 Euro inkl. Frühstück, direkt am Steilufer mit schönem Blick auf Palinuro. Bademöglichkeit. Die »Grotta dello Smeraldo« ist die relaxte Antwort auf Capris überlaufene Blaue Grotte.

Weitere Infos finden Sie unter www.tourenfahrer.de.

wir können uns gar nicht sattsehen an der wohl schönsten Majolikakirche der »Costiera Amalfitana«. Direkt gegenüber der Chiesa di San Gennaro kann man ein Tässchen schlürfen und richtigen Einheimischen beim Alltagsgeschäft auf die Finger schauen. Gleich dahinter öffnet sich für einen kurzen Augenblick eine tiefe Schlucht am Ausgang des Furore-Tals und gibt den Blick auf den winzigen Strand von Marina di Furore frei. Ein paar Fischerboote, ein paar Genießer beim Baden, keine Reisebusse, nur Italien. Und da wir gerade beim Perlenfischen sind: Spätestens um die Mittagszeit wird das Licht in Amalfi fahl, die Sonne sticht und selbst auf der Piazza vor der orientalisch anmutenden Kathedrale der Stadt ist es nun nicht mehr beschaulich genug für eine erholsame Siesta. Also die imposante Freitreppe des Duomo einmal rauf, ohne Luft zu holen, und schon hat man einen Wunsch frei (wer es in Endurostiefeln schafft, darf sich zwei Dinge wünschen ...). Unser Begehr erfüllt sich in dem kleinen Bergdorf Pogerola oberhalb der Stadt. Dort wartet Talarico Domenico im Ristorante »La Capannina« mit einem kulinarischen Verwöhnprogramm erster Güte. Besonders zu empfehlen sind die hausgemachten Pasti, allen voran die »Scialatielli allo Scoglio«. Den Gaumen befeuchte man mit einem Glas

vom kühlen weißen »Fiano di Avellino« – einfach zum Niederknien. Doch Vorsicht, der Tropfen hat's in sich – die dicke Enduro will schließlich noch auf einer sauberen Ideallinie nach Vietri schwingen.

Kaum ist der Motor wieder warm, wartet in Atrani der spektakuläre Blick auf ein wuchtiges Straßenviadukt und das darüber thronende Ensemble aus Majolikakuppel und barockem Kirchturm der Santa Maria Maddalena, Großes, filmreifes Kino, Aber auch sonst bietet Atrani schöne Austernperlen. Die Piazzetta Umberto I und die an den Hang gestaffelten Häuser mit steilen Treppengassen laden zum Ortsbummel ein, und da die Innenstadt zudem noch als Fußgängerzone ausgelegt ist, können hier echte Ruhe und Entspannung einkehren. Für Entdecker gibt es noch einen letzten Tipp vor der Abfahrt: Am Abend öffnet unten am Hafen das kleine Restaurant »Le Arcate« seine Türen. Wer sich mittags in Pogerola noch nicht verausgabt hat, der kann hier noch einen Pasta-Nachschlag ordern. Den wunderschönen Panoramablick auf Atrani gibt's als »Dolci« obendrauf ...

Vice versa, armes Cilento – alles ist umgekehrt auf dieser Reise, und du bist jetzt wirklich zu kurz gekommen. Wir

An acht Tourentagen kamen 600 Reisekilometer zusammen. An- und Rückreise: 2600 Kilometer. haben noch drei Tage in der Packtasche hinten auf der BMW und lassen es die kampanische Küste hinunter nach Paestum mächtig fliegen. Mit der lebendigen Keramikstadt Vietri endet die Amalfitana und der laute Verkehr von Salerno setzt einen nicht zu überhörenden Schlussakkord. Die flachen Strände im Mündungsgebiet des Flusses Sele sind noch leer und mit Betreten der Region Cilento ist man tatsächlich wieder in der Vorsaison angekommen. Balsam für die Nerven. Paestum ist wie ein Stiick Griechenland - mitten in Italien. Gleich drei bestens erhaltene dorische Tempel verteilen sich auf ein weitläufiges Ausgrabungsgelände und strahlen in den warmen Farben der Morgensonne. Die Göttin Hera war sicherlich stolz auf die ihr geweihte Basilika und auch Poseidon dürfte mit seiner mächtigen Kultstätte zufrieden gewesen sein. Was die Göttin Athena zu dem etwas unscheinbaren Ceres-Tempel gesagt hat, ist leider nicht überliefert. Aber da die Gottheiten auf dem Olymp bekanntermaßen ehrkäsig und eifersüchtig waren, wollen wir mal hoffen, dass alle antiken Architekten auch nach der Fertigstellung der Sakralbauten noch ihr Köpfchen trugen.

Unseren Reiseplänen scheinen die Gottheiten jedenfalls gewogen zu sein, denn die schwarzen, düsteren Wolkenbänke, die sich am Vorabend am Horizont auftürmten, zie-

hen sich nochmals zurück und bescheren uns zwei motorradfreundliche Reisetage. Hat man Agropoli erst im Rückspiegel, dann präsentieren sich die Berg- und Küstenstraßen des Cilento als ein kleines »Endurado«. Der imposante Belvedere von Castellabate, das geschleckte Häfchen von Acciaroli, unsere Schlemmerpause in Pioppis Ristorante »La Caupona«, wo ein gewisser Ancel Keys in den Fünfzigerjahren »Eat well and stay well« propagierte und damit de facto die Mittelmeerdiät erfand. Die wildromantische Schönheit der Bergdörfer Rodio und Pisciotta und natürlich der postkartenreife Sonnenuntergang am Capo Palinuro. Perlensucher im Nationalpark Cilento – das ist ein wahrlich lohnender Job. Am Morgen unseres Abreisetages beginnt es zu regnen. Ciao, bello Cilento, e mille grazie. Da wird man mit dem Himmel doch wohl ein wenig weinen dürfen ...

Bootsfahrt nach Capri

COOPERATIVA S. ANTONIO, Via Cantone, 47/C – Nerano, 80061 Massa Lubrense, Tel.: +39/081/8081638, 39,50 Euro pro Person, www.coopsantonio.com

Reiseführer und Lesenswertes ...

Michael Machatschek: Golf von Neapel, Michael Müller Verlag, 6. Auflage (2014), ISBN: 978-3-89953-852-6, 19,90 Euro

Peter Amann: Golf von Neapel, Kampanien, Cilento, Reise Know-How Verlag, 6. Auflage (2013), ISBN: 978-3-8317-2299-0, 23,90 Euro

Christian Nowak: Golf von Neapel, Kampanien, DuMont Bildatlas, 2. Auflage (2013), ISBN: 978-3-7701-9263-2, 8,50 Euro

Andreas Haller: Cilento, Michael Müller Verlag, 2. Auflage (2012), ISBN: 978-3-89953-679-9, 17,90 Euro

Maria C. Morese: Gebrauchsanweisung für Neapel und die Amalfi-Küste, Piper Taschenbuch, 2. Auflage (2008), ISBN: 978-3-492-27563-7, 14,99 Euro

Maurizio de Giovanni: Das Krokodil,

Kindler Verlag, 3. Auflage (2014), ISBN: 978-3-463-40370-0, 19,95 Euro Robert Harris: Pompeji, Heyne Verlag, 1. Auflage (2005), ISBN: 978-3-453-47013-2, 8,95 Euro

www.bit.ly/tftourdb TOUR ITALIEN Golf von Sorrento Atrani L Erchie Amalfi/Pogerola Marina del Cantone Battipaglia Vettica/Valle Furore/ Conca dei Marini - Marina Piccola Praiano/Capo Sottile Positano/ Paestun Colli di Fontanelle Sala Consilina Agropoli 20 km

58 TOURENFAHRER 4/2015
4/2015 TOURENFAHRER 59